

V C
2401



Rh



Der durchleuchtig=
sten / Hochgebornen Für=
stin vnd Fräwen / Fräwen Anna / gebor=
nen auß Königlichem Stamme Dennemarck /
Herzogin zu Sachsen vnd Churfürstin / Land=
grefsin in Düringen / Marggrefsin zu Weis=
sen / Christeliger gedecht=
nus / etc.

Gehalten

Zu Ohne den 18. Sontag nach Trinitatis / wel=
cher war der 10. Octob. dieses fünff vnd
achtzigsten Jares /

Durch

Baldassar Anser Siles:
Pfarrern daselbst.

Wittenberg
Gedruckt bey Simon Gronenberg/
M. D. LXXV.

EPIGRAMMA.

Flete pii ciues, matrona flete pudica,
Et flete AVGVSTO subdita quaq; DVCI.
Occidit heï patria mater dulcissima mater,
Occidit AVGVSTI portio magna anima:
ANNA, soror Regis, Regis quoq; nata, potentis
AVGVSTI coniux: mater & ipsa DVCI.
Cura pudicitia hanc plangit, pietasq; fidelis
Plangit, & AVGVSTVS pectora mœsta ferit.
Nam vel ab hac poterat Pudor addidicisse pu-
dorem,
Virtutem virtus, Relligio ipsa fidem.
Plus quàm mortali se condoluisse dolori
Testantur luctu terraq; & aura suo.
Ergò etiam vestris lacrymis releuate dolorem,
Proq; DVCI vita fundite vota DEO.
AVGVSTO superante, vigent pia templa scho-
laq;
Viq; diu vigeant templa scholaq; precor.



M. Leonhartus Etzlerus Vra-
tislaviensis



Dem Durchleuchtigen

gen hochgebornen Fürsten vnd Herren/
Herrn Christiano Herzogen zu Sachsen / Land-
graffen in Thüringen / vnd Marggraffen zu Mei-
ßen/ etc. meinem gnedigen Fürsten vnd Herrn.

Durchleuchtiger / hochgeborner
Fürst / gnediger Herr / es hat der All-
mechtige Gott vnd Schöpffer aller
Creaturen vnter anderen Affecten
auch Natürliche neigung / vnd wundere inbrünsti-
ge vnd scheinliche Liebe ins Hertz der Menschen
gepflantzet / besonders den Eltern zu iren Kindern /
vnd den Kindern zu ihren Eltern / vnd sie damit als
mit einem Göttlichen Bande zusammen geknüpffet /
daher es kompt / das nicht alleine die Eltern vber
ihrer lieben Kinder tödlichen abgange herzlich be-
trübt werden / sondern das auch bey gutherzigen
Kindern groß herzeleid vnd betrübnuß sich findet /
wenn sie ire liebste Eltern / durch den zeitlichen Tod
auff dieser Welt verlieren müssen : Vnd je besserer
zwar vnd edeler die Natur ist / je inbrünstiger sol-
che eingebildete liebe im werck sich erzeiget / vñ dem-
nach / bey absterbung derer Leut / so mit solchem
Bande der Natürlichen liebe vereiniget / auch das
herzeleid desto grösser vnd schmerzlicher ist.

Vorrede.

Nun können aber alleine wir Christen / die wie Gottes Wort haben vnd lernen / eigentlich wissen / wie wir in solchem herkleide / welches auß vnserer Liebsten absterben vns begegnet / krefftigliche linderung vnd seligen trost erlangen sollen.

Dem das leret vns Gottes Wort / das Gott die Menschen nach seinem willen sterben leset / deswegen dieser Trost darauß entsteht / das daß absterben der vnseren nicht böse / sondern gut sein müsse / dieweil Gottes wille gut / vnd er es auch mit den Seinen nicht anders als gut meinet. Vnd obwol wir auß schwachheit vnseres Glaubens solches für gut allezeit nicht erkennen können / so wil vns doch gebüren / das wir in solchen guten gnedigen willen Gottes mit gedult vns ergeben / vnd mit dem lieben Job sagen / Der Herr hats gegeben / der HERR hats genommen / gelobet sey der Name des Herren. Vnd wie hieruon die lieben Alten ein feines Sprüchlin haben: Domino quod placuit, seruo non displiceat.

Neben diesem so lernen wir auch / das es mit den Seligē verstorbenen Christen diese gelegenheit habe / nemlich / das ihre Seele / so bald sie vom Körper außfehret / von den Engeln Gottes getragen werde

Vorrede.

werde in Abrahams Schoß zur ewigen ruhe/freude vnd wonne/ der Leib aber raste vnd ruge vnter der Erden bis auff den Jüngsten Tag/ an welchem er mit grosser Klarheit herfür gehen / auch mit der Seelen widerumb vereiniget/vnd zum Himlischen ewigen Leben auferstehen solle / Wie denn sonderlich auß Gottes Wort vnser Christlich Glaubens bekentnuß dauon bericht thut/ welches also lautet: Ich glaube ein Auferstehung dieses Fleisches/ vnd ein ewiges Leben.

Vber diß ist auß Gottes Wort auch gewiß/ daß die Seelen der Gleubigen/ ihren H. Erren Jesum/ vnd ihre selige Mit Christen vnd freunde mit freuden sehen/sie kennen / vnd nach der Auferstehung mit Leib vnd Seel in Himlischer Freude bey ihnen ewig seyn vnd bleiben werden. Daher auch mit solchem vnterricht der H. Schrift zu jeder zeit alle Christigleubige Menschen in ihrem hohen Betrübnuß sich auffgehalten vnd getröstet haben / Wie fürnemlich zuuernemen ist an dem elenden vnd hochbetrübten Manne Job: Ich weiß/ spricht er / das mein Erlöser lebet/ vnd er wird mich hernach auß der Erden auferwecken / vnd werde darnach mit dieser

Vorrede.

meiner Haut vmbgeben werden/ vnd in
meinem Fleische Gott sehen.

Sahen vnd kanten doch in ihrem sterblichen
Leibe die drey Aposteln/ die zweene Menner Mon-
sen vnd Eliam / wie sie mit G^Hristo in seiner ver-
klerunge auffm heiligen Berge waren: Vnd Ste-
phanus sahe mit seinen natürlichen vnd sterbli-
chen Augen die herrligkeit G^Dtes/ vnd G^Hri-
stum zur rechten G^Dtes stehen: Viel mehr aber
vnd weit besser wird solch sehen / vnd erkentnuß in
vns seyn/ wenn wir dieses Leibs sterblichkeit abgele-
get/ eben dieselbe nach der Auferstehunge Geistlich
vnd verklerete haben werden. So tröstet sich
auch der betrübtē König David/ daß er nach die-
sem natürlichen Leben/ zu seinem lieben Sone/ wel-
cher ime auß der Bersabea geboren/ vnd verstorben
war / widerumb im Himlischen Leben kommen/
vnd mit Freuden ihn sehen würde. Darumb auß
diesem allem vnwidersprechlich erfolget/ das / wie
der vnsern absterben gut ist / dieweil es geschicht
nach dem guten gnedigen willen Gottes/ also auch
dieselben vnuerloren seind/ weil ihre Seel bey Chri-
sto ist / der Leib aber nur ruget vnd schleffet / wie es
die Schrift nennet/ in einer Kammern/ biß ihn Je-
sus

Vorrede.

Jesus Christus widerumb zur ewigen Freud vnd Herrlichkeit aufferwecken wird.

Nach dem denn nun G. J. vnd Herr/ der All-
mechtige Gott nach seinem Väterlichen willen vnd
wolgefallen/ E. J. G. auch ein hartes gezeiget/ in
dem er E. J. G. herzliebste Frau Mutter durch
den zeitlichen Tod von E. J. G. gerissen/ vnd zu sich
in sein Reich gefordert hat / welches frehlich ohne
besondere groß herzenleid vnd betrübnuß bey
E. J. G. nicht kan abgehen / Sintemal dardurch
E. J. G. ein Blutstropffen vom herzen gedrun-
gen/ als werden E. J. G. nunmehr solchen schmer-
ken/ vnd betrübnuß auff keine andere weise mes-
sigen / lindern / vnd etlicher massen heilen mögen/
dann durch die erkentnuß des Gnedigen willen
GOTTES / vnd durch die Hoffnunge des zu-
künfftigen Lebens/ darinnen E. J. G. dero herz-
liebste Frau Mutter in Himlischer Ehre vnd
freude widerumb wird restituiret vnd oberant-
wortet werden / vnd zwar nicht auff eine vergeng-
liche zeit / wie der Witwen im Stedlin Nain
mit irem verstorbenen/ vnd von Christo widerumb
auff-



Vorrede.

aufferweckten Sohne begegnet ist/ Sondern zur ewigen/ Himlischen / vnzerrenneten bewonungeliebe vnd freundschaft. Doch hieruon E. F. G. auß **SD** des Wort weitläufftiger zuerinnern würde allhie zu lang sein/ auch schier vnnötig/ Sintemal E. F. G. ohne das mit dessen erkentniß von dem Allmechtigen reichlich begabt.

Das aber/ Gnediger Fürst vnd Herr/ich diese einfeltige Leichpredigt / so wegen Tödliches abgangs vnd begengnisse E. F. G. Frauen Mutter/ Christeliger gedechtnuß / vnserer G. Churfürstin vnd liebe Landes Mutter/in E. F. G. Landen mir von **SD** bis ins Fülffte Jar vertraueten Pfarfindern ich gethan/E. F. G. habe sollen dedizieren vnd zueigenen / ist vmb keiner andern vrsach willen geschehen/als mein vnd meiner Christlichen Pfarfinder /E. F. G. vnterhanen / gegen E. F. G. auch dero herzliebsten Herren Vatern / vnsern auch gnedigsten Herrn vnd Churfürsten/herzliche vnd mitleidige trawrigkeit vnd sorge öffentlich darzuehun/vnd auch so wol vnserer danckbarkeit / als vnterthenigsten gehorsam damit zubezeigen. Vnd ob wol diese Leichpredigt zu E. F. G. Frauen Mutter/Christeliger gedechtnuß / hochlöblichen tugenden viel zu wenig vnd gering / So wolle doch
E. F. G.

Vorrede.

E. F. G. den guten willen für die that in allen gnä-
den auffnehmen vnd Christlich vermercken.

Der Barmhertzige Gott vnd Vater alles
trostes, der spreche in E. F. G. vnd dero herzklieb-
sten Herrn Vatern/ vnsern gnedigsten Herrn/ ei-
nen frefftigen lebendigen trost/schütze auch vnd er-
halte E. F. G. sampt derselben Herzkliebsten Ge-
mahl vnd Jungen Herrlein/ vns armen Vnter-
thanen zum besten/ Amen. Datum zu Ohna/ in
E. F. G. Ampt Seida gelegen/ Am tage Gallii/
welcher war der 16. Octob. Anno 1585.

*Sophia Coniux
Christ. II. St
Johan: Georgi
v. Fily.
Augusti.*

E. F. G.

Vnterthenigster

M. Baldassar Anser, Siles.
Pfarherr daselbst.

B

Mein

Leichpredigt.

Sprach XXXVIII.

Mein Kind/ wenn einer stirbet / so
beweine in/ vnd klage in/ als sey dir gros
leid geschehen: Du solt bitterlich weinen/
vnd herzlich betrübe sein/ vnd leid tragen/
darnach er gewest ist.



Eliebte im HERN/ Was
belangt das gewöhnliche Euangelium/
welches man an diesem XVIII. Son-
tag nach Trinitatis zu handeln pfleget/
vnd jr auch ist vor dem Altar habt hören
verlesen / das wollen wir anstehen lassen/
bis auff den nächsten Donnerstag / Die-
weil on dz solcher tag zur wöchentlichen Predigt verordnet ist.
Dem weil der Fall mit vnserer Suedigsten Frawen
vnd Churfürstin sich zugetragen hat / das ire Churfürstliche
S. in Christo seliglich entschlaffen sein / So habe ich den ist
angehörten Spruch euch wollen fürhalten / auff das ich also
deste besser gelegenheit haben möchte / auff ergangenen / des
Obern zu Dresden/ vnd Vatern zu Wittenberg/ Ehrwirdi-
gen Consistorien / Befehl / das junge vnd einfeltige Volk
zu vnterrichten / wes es bey solchem Todesfall sich erinnern/
vnd verhalten solle / Drum wil ich auch vmb dessen willen/
die wort des vorlesenen Sprächleins widerholen / vnd lauten
also: Mein Kind/ wenn einer stirbet/ so beweine in/
vnd

Leidspredigt.

vnd klage in/ als sey dir gros leid geschehen/ Du
solt bitterlich weinen/ vnd herzlich betrübt sein/ vnd
leid tragen/ darnach er gewest ist.

In diesem Spruch werden alle Christen/ vnd also
auch wir/ vermanet/ das wir unsere verstorbene mit Christen/
beweinen/ vnd herzlich leid vber sie tragen sollen. Vnd
kômpt diese vermanung vber ein/ mit den Worten S. Pauli/
die also lauten/ **Weinet mit den weinenden. Rom. 12.**

Es hat aber Gott der Heilige Geist diese vermanung selbst
lassen auffzeichnen/ daraus denn erfolget/ das die Gottes
erster wille vnd meinung/ vnd es darnach auch recht/ Christ-
lich/ vnd Göttlich sey/ das man des Nächststen betrübnis sich
anmassen/ vnd wenn er verstorben ist/ in beweinen vnd kla-
gen solle.

Denn wenns nicht Christlich were/ vnd es Gott von vns
nicht haben wolte/ das wir vber die verstorbenen leid tragen
soltten/ so würde der heilige Geist in den ist angehörtten wer-
ten/ wie auch an andern örtern der haligen Schrift vns dar-
zu nicht vermanen/ vnd zwar solches zu thun one vnterscheid
in gemein vber alle verstorbene Christen: Mein Kind/
spricht der weise Man Sprach/ wenn einer stirbt/ als solt
er sagen/ Es sey einer wes standes er wolle/ so beweine ja/
wenn er verstorben ist.

Ob es aber wol an deme/ das wir/ wie gehört/ vns
Gottes gebots willen schuldig sein vber alle unsere verstorbe-
ne lieben Freunde vnd Nachbarn leid zu tragen/ Es wil vns
doch solchs viel mehr zuthun gebären/ wenn Fürstlich personen
vnd

Leichpredigt.

vnd fürtreffliche Leute / darauff eines ganken Landes wol-
fare nicht wenig gestanden / durch den zeitlichen Tod abster-
ben / wie hieruon auch der verlesene Spruch vns erinnern
thut / darinn vermeldet wird / das man Leid tragen solle /
Darnach die verstorbene Person gewesen sey.

WVn hats der Allmechtige Gott / nach seinem gne-
digen rath vnd wolgefallen / also geschickt / das die Durch-
leuchtigste / Hochgeborne Fürstin vnd Fraw / Fraw Anna /
geborn aus Königlichem Stamme Dennemarek etc. des
Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Her-
ren Augusti / Herzogen zu Sachsen / des Heiligen Römi-
schen Reichs Erzmarschallen vnd Churfürsten / etc. vnsers
aller gnedigsten Herrn / Herzlichstes Gemahl / unsere auch
gnedige Churfürstin vnd Fraw / den ersten Octob. auff
den Nachmittag vmb acht vhr / zu Dresden / Christlich ver-
storben ist. Derwegen es billich / das wir als fromme vnter-
thanen vber diesem vnuersehenem vnd trawrigem Todesfall /
leidtragen vnd trawrig sein.

WVff das aber der Gemeine vnd einfeltige Hauße / die
vrsache solches trawrens etlicher massen verstehen vnd wissen
möge / wie man sich Christlich darein schicken solle / wil ich
von nachfolgenden Stücken bericht thun.

Erstlich / Das wir Vnterthanen / dieweil Gott vns-
ere Gnedigste Landes vnd Churfürstin / von vns abgefode-
dert / einen tewren Schatz verloren / vnd demnach vrsach zu
trawren haben.

II. Darnach auch anzeigen / wie wir vnser trawren nach
Gottes wort anstellen / vnd vns Christlich darinne verhalten
sollen. Von diesen zweien Stücken / wie vermeldet / wil
ich in dieser Predigt euch bericht geben / vnd darneben anzei-
gen /

Pelchpredigt.

gen / wie jr solches ber ichtes nützlich gebrauchen sollet. Der
Barmherzige Gott wolle mit seinem Geist / durch lehr vnd
trost bey vns sein / Amen.

Die grössste vnd fürnemeste Gutthat / Lieben Chris-
ten / welche der Barmherzige Gott diesem Lande
erzeiget / ist / das er vns gibet Christliche vnd Gottes-
fürchtige Oberkeit.

Denn das ist je offenbar / vnd menniglichen bewust /
das wir einen recht Christlichen / Gottsfürchtigen Landes
Fürsten haben / welcher Gottes Wort nicht allein für seine
Person lieb / tewer vnd wert hat / Sondern auch dasselb mit
rechtem Christlichen euer / vnd grossen schweren vnkosten er-
helt vnd fördert / auff das dieses Landes S. E. G. Untere-
thanen / Christlich erzogen / vnd an der Seelen seligkeit nicht
mögen verhindert noch verfürhet werden.

DZweil nu unserer Gnedigster Landes vnd Chur-
fürst / ein Christlicher / Gottsfürchtiger Regent vnd Herr /
als hat der trewe Gott seiner Churf. G. auch ein Hochlöb-
lich / Gottselig vnd Tugendreich Gemahl vnd Ehegenossen
zugeordnet / mit welchem Seine E. G. Sieben vnd dreis-
sig Jare ein recht Christliche / Keusche / vnd Gottselige Ehe
bessessen / Aber nunmehr desselben / nach dem gnedigen willen
Gottes / auff dieser Welt mit schmerzen vnd betrübnis ent-
rathen vnd mangeln mus.

Sie ist geboren aus Königlichem Stam Dennemarck /
von dem Hochlöblichē Könige zu Dennemarcken / Christia-
no dem dritten des namens jrē Herrn Vatern. Vnd Frawen
Dorothea / geborne Herkogin zu Sachsen / Engern / vnd
Westphalen / etc. jrer Fraw Mutter / fromen Christlichen
Eltern

Reichpredigt.

Eltern / wie sonderlich dieser König Christianus in den neuen Historien das lob trege / das er ein Christlicher / vnd Gottesfürchtiger König gewest / der die Bibel / oder heilige Schriffe trefflich lieb gehabt / Darumb er sie auch in die Dennemarcische Sprache verdolmetschen / vnd mit grossen vnkosten in Druck verfertigen lassen. So wird auch dieses Königes Gemahl Frau Dorothea höchlich gerühmet / das sie eine Gottsfürchtige / Zugentreiche Königin gewest sey.

Von solchen Königlichen vnd Christlichen Eltern ist unsere G. Churfürstin geborn / im Jare Christi 1534. auch von ihnen zur Heiligen Tauffe gefördert / darinnen sie zum Christenthumb komen / vnd Christo Jesu unserm Herrn eingeleibet / vnd ein Miterbe der ewigen Seligkeit worden ist. Hernachmals aber von ihren Königlichen vnd Gottsfürchtigen Eltern / von jugent auff zur Gottseligkeit vnd allen Tugenden / Christlich vnd vleissig aufgezogen / bis sie endlich noch bey lebzeiten ihrer hochlöblichen Eltern / unserm Gnedigsten Churfürsten vnd Herrn vermehlet worden / da denn unsere G. Churfürstin vnd Frau / ihres Tauffgelübdis / vnd ihrer Gottsfürchtigen Eltern anleitung in keinen vergess / geselet / sondern wie sie als bald in der Kindheit in ihrer Gottseligen Eltern Fußstapfen getreten / also auch darinnen treulich gewandelt / vnd verharret / in dem ihre Churfürstliche G. für vnd für / das allein Seligmachende wort Gottes / vñ die Heiligen Hochwürdigen Sacrament / mit höchster ehrerbietung beliebet / auch sich / des H. E. X. X. I. Jesu Christi / (dessen Leibes vnd Blutes in empfangung des Hochwürdigen

Leichpredigt.

Sacraments sie zum officern mal sich theilhaftig gemacht
mit grossen ernst angenommen/ vnd seiner in warem Glauben
sich getröstet hat.

Es wird in den Historien des Christlichen Römischen
Kaisers / Theodosii Magni erstes Gemahl / Placilla
genant / gerühmet/ das sie als eine Gottsfürchtige Keyserin /
bey ihrem Herrn dem Keyser für vnd für angehalten / das
er ja beim wahren Christlichen / zu Nicæa angenommenen
Glaubens Bekenntnis verbleiben / vnd sich die Keyser so
man Arrianer nennet / davon nicht wolte abwenden las-
sen / auch endlich ihren Herrn den Keyser beredt / das er ein
Concilium gen Constantinopeln beschreiben / darinnen die
Arrianischen vnd andere Keyser mehr / ihres irrthums über-
weise / vnd zu schanden gemacht worden.

Solches Ruhmes ist dis falls auch ganz würdig uns-
ere in Gott verstorbene Gnedige Churfürstin. Denn dis ist
vnlugbar / das unsere Gnedigste Fraw falscher verführer-
scher Lehre von Herken feind gewest / vnd demnach ein bes-
sondere hergliche freude darob getragen / das ihr liebster
Herr / unser Gnedigster Churfürst / über dem rechten vuer-
rathlichen Gebrauch der Hochwürdigen Sacramenten / vnd
dem heiligen Wort Gottes / so durch den Man Gottes Doct.
Luther / seligen / in diesen Landen an das Liecht komen / vnd
seinen vrsprung genomen / stet vnd fest mit treuem fleis ges-
halten / Auch zu jeder zeit verschunge gethan / das mit
wissen

Reichpredigt.

wissen vnd willen nicht der geringste misbrauch dabey in iren
Landen eingefürt würde: Wie denn auch vnser hochgedachte
G. Churfürstin/beneben vnserm gnedigsten Herrn/mit willig
gem Herzen sich darein ergeben vnd bemühet hat / das eine
Christliche Einigkeit möchte auffgerichtet werden/ wie ire
Churfürstliche Gnaden verständiget worden / das zwischen
derer Landeskirchen/ in etlichen Glaubens articeln zwispalt
ingerissen/welche dem Christlichen Glaubens Bekenntnis/ so
von Doctor Martin Luthern/nach inhalt der Propheten vnd
Apostolischen Schrifften/ gestellet/ vnd Anno 1530. dem
Grosmechtigsten Keyser Carolo dem fünfften/ in der gros
sen Reichsversammlung zu Augspurg vbergeben worden/vnd
die Augspurgische Confession genennet wird/ zu wider sein
solte/ Welche Christliche vergleichung vnd einigkeit / vnser
G. Churfürstin auch noch bey iren lebzeiten gesehen / vnd sie
auch das Buch/Christliche Concordia genant/herzlich gelie
ben lassen.

Nach dem aber ein Christlicher Glaube/diese art vnd
eigenschafft an sich hat/ das er immer lebet/ brennet / thetig
vnd frefftig ist/ Drumb hat sich auch des Glaubens brunst
in vnser G. Churfürstin allezeit scheinbarlich / vnd mit der
that/ereuget vnd sehen lassen/in dem/das sie in allen Christli
chen Tugenden mit höchstem vleis sich geübet hat.

Fürnemlich aber / ist vnser G. Churfürstin vnd Fraw
wegen Ehelicher liebe/trew/ zucht vnd Keuscheit alles lobes
wert.

Denckwürdig vnd hoch zu loben ist die Eheliche liebe vnd
trew/des in Engelland gewesen König Ruprechts Gemahls/
von welcher diese nachfolgende Historien gelesen wird. Wie sie
Herr / der König in Gelobtem Lande / mit einer vergiffen
wehre

Reichpredigt.

wehre/tödlichen an einem arm verwundet worden/ vnd nicht
gesund werden können/ es were denn sache/ das ime ein an-
der die Gifft aus der Wunden aussöge/ vnd hierzu niemand
sich wollen gebrauchen lassen/ dieweil die gefahr darbey/ das
ein solcher schwerlich würde lebend bleiben/ Sie aber/ die
Königin/ solches inne worden/ als hat sie jr leben an jren
Herrn dem König gewaget/ vnd ime/ wie er geschlaffen/ vnd
solches nicht vermerckt/ die Gifft aus der Wunden zu sau-
gen angefangen/ auch mit nichten/ da gleich der König/ wie er
erwacht/ sich vnterstanden/ sie von jrem fürnemen abzurei-
ben/ nachlassen wollen/ bis sie die Gifft aus der Wunden
gantzlich gebracht hat/ in deme sie die ausgesogene Gifft alle-
wege aus jrem Munde gespeiet/ oder gespürzet hat. Welche
Ehliche treu jr von Gott also belohnet wordē/ das jr die Gifft
gar nichts geschadet/ vnd sie jren Herrn durch solch Mittel
beim leben erhalten hat.

D Jeter trewherrigen Königin vergleichen wir in diesem
fal auch billich vnser Gnedigste Frawen vnd Churfürstin.
Denn das ist an im selbst die Wahrheit/ das vnser G. Fraw
jren geliebten Herrn/ vnsern gnedigste Churfürsten/ so herzo-
lich geliebet/ vnd mit solchen trewen gemeinet/ das sie jre ges-
undheit vnd wolffart/ nichts weniger/ als obgedachte Köni-
gin/ bey seiner Churf. Gnade zugesetzt hat. Welchs vnter an-
deren fürnemlich daraus zu mercken ist/ das vnser G. Fraw
jren Herrn/ besondern ist in seinem alter vnd leibes schwach-
heit/ mit willen nicht hat verreisen lassen/ Sondern sein
Churf. G. in eigener Person/ auch offte in schweren gefehrli-
chen Reisen begleitet/ vnd seiner Churf. G. mit höchstem
bleis wargenomen: Auch mit grosser bescheidenheit bey sei-
ner Churf. G. allen vnwillen/ schwermut/ vnd trawrigkeit/

E

so viel

Leichpredigt.

So viel inmer möglichhen / verhütet / vnd abgewand / vnd also die schmerzliche wunden seines bekümmerten Hertzens geheilet / vnd seiner Churfürstlichen G. gesundheit mit mühe vnd arbeit gepflogen hat.

Es ist aber hierbey auch dieses zuerwegen / Nämlich / das unsere Gnedigste Churfürstin / mit der liebe vnd trewe / so sie frem geliebten Herrn erwiesen / auch zugleich derer Untertanen bestes gemeinet hat / in betrachtung / das jr geliebter Herr / unserer Gnedigster Churfürst / nach des allmechtigen Gottes verordnung / seiner landen Kirchen pfleger / Esa. 49. Ja vnter den fürnemesten Schutzherrn einer sey / dazu viel Christen zusucht haben / vnd sich auff S. E. G. gleich als auff einen starcken Pfeiler stützen vnd lehnen.

Und ist kein zweifel das unsere Gnedige Churfürstin vmb solcher trewherrigen / vnd recht Mütterlichen vorsorge willen / die sie vmb ihres geliebten Herrns / vnd dero Untertanen wolfare willen getragen / diesen löblichen / vnd bey allen unsern Nachkommen denckwürdigen Namen erlange / das sie mit dem namen (Mutter) geehret worden.

Was sol man aber sagen vnd rhümen von unserer G. Churfürstin Heiligen zucht vnd Keuscheit? Es ist je Landruchtig / das sie dieselbe für ihren köstlichen Trawens schmuck vnd besten Schatz gehalten hat.

Und weil unsere G. Fraw als eine Christliche Fürstin aus Gottes Wort diesen bericht gehabt / das man one Heilige Keuscheit Gott warhafftig nicht erkennen noch anrufen könne / Ja das auch vmb vnzucht willen zu mehrmal Land vnd Leut erschrecklich gestrafft vnd zu grunde verwüstet worden / als hat unsere G. Frawe nicht allein für ire Person / Heilige zucht vnd Keuscheit von herren geliebet / sondern auch möglichhen

chen.

Reichpredigt.

Den vbleis / so viel irer Churfürstlichen Gnaden gebären wol-
len / bey irem geliebten Herrn angewand / das Heilige zucht /
auch bey dieser Landen / irer Churf. G. vnterthanen / möchte
gepflantz vnd erhalten werden.

Wye aber vnser G. Churfürstin eine rechte Liebha-
berin Heiliger zucht vnd Keuschheit gewesen / also ist sie auch
keinem laster / wider die ander Tafel der Heiligen Zehen Ges-
bot / so feind gewest / als eben der vnzucht / Vnd da gleich ire
Churf. G. für andere Vbeltheter / nach gelegenheit der vers-
brechung / zu bitten sich hat bewegen lassen / hat sie doch gar
nicht / für Hurer vnd Ehebrecher bitten wollen. Darumb
freylich vnser / Christeligster gedechtnis / G. Churfürstin
vnter den köstlichen Frawenschmuck zu rechnen / dauon der
weise Man Sprach also schreibet 26. Cap. Es ist nichts
liebers auff Erden / denn ein züchtig weib / vnd ist
nichts köstlicher / denn ein keusch Weib.

S. Paulus wil von einer Gottseligen Matronen oder
Frawen haben / das sie Bleubig / Heilig / vnd züchtig sey / denn
also schreibet der Apostel / Ein Weib wird selig durch
Kinder zeugen / so sie bleibet im Glauben vnd in der
Liebe / vnd in der Heiligung / sampt der zucht.
I. Timoth. 2.

Dieser lehre des Apostels / haben wir ein eigentlich
Bild / vnd warhafftig exempel an vnserer in Gott verstorbe-
nen G. Churfürstin / in welcher rechter Glaube an Gott / vn-
geselichte Ehliche vnd trewe / auch heilige zucht vñ keuschheit
gewesen

Leichpredigt.

gewesen ist / wie wir ih̄ haben angehört / Drumb auch der trewe G. D̄e / der fürnemlich Gottseligkeit nicht vnbeslohnet leſt / vnſere G. Churfürſtin widerumb reichlich beſdacht / in deme er vber andere zeitliche Güter vnd hohe gaben / mit einer lieblichen vnd Fruchtbarn Ehe ſie begnadet / vnd in ſolcher Ehe mit ſrem allerliebſten Herrn Funffzehnen leibes Erben jr Väterlichen beſcheret hat / Als neun Herrlein / vnd ſechs Frewlein / deren vnſere G. Churfürſtin ſrer eilffe vor ſrem ſeligen abſchied aus dieſer Welt zuuoran in das ewige Himliſche leben geſchickt / vnd derſelben keines verlorren hat : Irer vier aber hinder ſich in dieſem leben verlaſſen / Nämlich / Herrn Chriſtianum, Herzogen zu Sachſen / vnſern gnedigen Herrn / etc. Vnd drey Töchter / Fraw Elſabetham, die Herzogen Caſimirn Pfalzgraffen bey Rhein etc. vermehlet / Fraw Dorotheam, Herzog Heinrich Iulio Administratori des Stiffts Halberſtad / Fürſten zu Braunſchweig vnd Lüneburg / Vnd Frewlein Annam, ſo verheirat vñ zugesaigt / Herrn Iohan Caſimirn, Herzogen zu Sachſen. Helffe der Barmherzige Gott / das bey vnſern Nochlöblichen Fürſten vnd Herrn / Herrn Chriſtiano, etc. vnd dem ih̄ vermelten Frewlein / das Gottſelige vnd trewe Mütterherz (ſrer G. in Gott verſchiedenen Frawen Mutter) erhalten / vnd auff derſelbigen Erben vnd Nachkommen gepflanzt werde.

Das aber bey vnſerer G. Churfürſtin / vmb der Erb / oder angebornen Sünde willen / auch Menſchliche ſchwachheit vnd gebrechen ſich gefunden / iſt kein wunder / dieweil Königliche vñ Fürſtliche perſonē / auch Menſchen ſeind / vñ derhalbē one Sünde vñ Menſchliche gebrechē nicht ſein können / Welche ſeil vnd gebrechen Gott der Himliſche Vater / ben
inen.

Reichpredigt.

men/wie auch bey allen Christgleubigen Menschen/ mit dem GnadenMantel seines Sones Jesu Christi zudeckt / vnd zur verdammnis nicht zurechnet/ Psal. 32. Rom. 4. Drum auch der Barmherzige Gott vnserer G. Churfürstin solche Menschliche schwachheit vergeben hat/ dieweil sie im angefangenem Gleubigen vertrauen auff Christum Jesum verblieben ist / vnd dasselbe neben andern Christlichen Tugenden/ dauon S. Paul im angezogenen Sprüchlein berichtet thut/ durch krafft des Heiligen Geistes/bis ans ende bewaret hat/ wie hiernon zeugen thut der Christliche vnd selige abschied/ welcher vnser G. Churfürstin von dieser Welt genommen hat. Weil denn vnser G. Churfürstin nunmehr das ende ihres Glaubens/welches ist die ewige Seligkeit/ erlangt hat/ So lebet sie jet mit allen Gottseligen/Tugendreichen/Fürstlichen vnd Königlichen von dieser Welt abgefodderten Matronen/ auch mit ihren liebsten Seligen/vnd vorhin geschicketen Eltern vnd Kindern/vnd allen Heiligen Engeln/vor dem Angesichte Gottes / in solcher Frewde vnd Herrlichkeit / die kein Auge gesehen/ kein Ohr gehört hat/vnd in keines Menschen Herz kommen ist / 1. Cor. 2. Drum auch gewis / das vnser G. Fraw nicht allein das Churfürstenthumb zu Sachsen/ sondern auch der ganzen Welt Reichthumb vnd Herrlichkeit nicht nehmen/vnd auff einen einigen augenblick solcher vnaussprechlichen Himlischen Frewde entraten würde.

Es ist nun aus diesem vnterricht zuuernemen/was wir an vnserer G. Churfürstin vor einen tewren Schatz gehabt/ vnd was wir nun mehr / nach deme er vns entzogen ist/ verloren haben/ nemlich eine Gottsfürchtige / Frewherzige / Gutmütige/vnd Sorgfältige Landesmutter/ derhalben auch einfeltige Leien wol verstehen können / das wir grosmechtige

Leichpredigt.

ursachen zu trawren vnd zu klagen haben: Nicht alleine vmb vnserer in Gott verstorbenen G. Churfürstin willen / als die nun der Allmechtige Gott aus diesem jammerthal gerissen / vnd zur seligen ruhe vnd friede gebracht hat / Sondern fürs nemlich vmb vnserer willen. Denn vns / vns / sage ich / vns armen Vnterthanen ist dadurch das grösseste leid geschehen / dieweil wir vnserer lieben Landesmutter / auff dieser Welt be raubt sind / durch welche Gott vns / vnd diesem ganzen Lande viel gutes erzeigt / vnd ihres Gottseligen trewen Mutterherzen vns alle geniessen lassen. Wer wolte denn nu ober diesem Fürstlichen leidigen Fall nicht herblich trawren vnd leid tragene? Wer wolte darumb nicht weinen vnd klagen? Freulich müssen sich diese Leut für Vnterthanen vnserer gnedigsten hohen Oberkeit von Herren nicht erkennen / die ober diesem trawrigen Fal nicht leid tragen / vnd von herren darüber seuffsen. Ist aber jemand (wie ich denn verhoffe das vnter vns keiner sein wird) der vber diesem fall in seinem Herzen anderst gesinnet / der mag wissen / das er seines eigenen vngelückes sich frewet / welches in heuffig treffen sol / wenn er sich dessen am wenigsten versehen wird. Vnd so viel vom ersten Stück dieser Predigt.

Folget das ander Stück.

Nach dem jr denn nu gehöret / das wir vrsach gnug zu trawren haben / dieweil wir vnserer gütlichen liebe Landesmutter verloren haben / So solt jr nun weiter euch vnterrichten lassen / Wie man solch trawren

ren

Leichpredigt.

ten vnd klagen Christlich anstellen / vnd in verlieringe solches
teuren Schazes sich verhalten solle.

Unfenglich aber / vnd für allen dingen / sollen wir
Gott herzlich dancksagen / das er beneben der Hochlöblichsten
begnadung vnser Christlichen lieben Landesvatern / auch mit
einer Christlichen vnd recht Gottsfürchtigen Landesmutter /
wie ist vernomen / vns begabet hat.

Dem ob wol vnser Gott dieselb numehr widerumb
von vns weggenommen / so wil doch vmb vnserer eigenen
selbst hohen nothdurfft willen vns gebären / für solchen hoch
nützlichen gehalten Schaz ime zu dancken / auff das wir auch
hinfurt in andern Sachen / mit frölichem vñ gutem Gewissen
in ansprechen / vnd was vns / auch diesem Lande / vnd der ganz
en Christenheit nützlich vnd seliglich / erlangen mögen / Vnd
wir nicht als vergessene vnd danckbare Leute / die erschreckliche
drawung Gottes / mit vnserm zeitlichen ewigen schaden er-
fahren müssen / Da **G D T** dreuet / vnd spricht :
Denn werden sie mir ruffen / aber ich werde nicht
antworten. Sie werden mich frölich suchen / vnd
nicht finden / etc. Prou. 1.

Darnach sollen wir vns erinnern / das dieser teure
Schaz / vnserer liebe Landesmutter / vns entzogen vnd benom-
men ist / vmb vnserer grossen / vnd vielfeltigen Sünde willen /
darunter fürnemlich seind / das entweder eines theiles dieser
Lande Vnterthanen / Gott / wie billich / dafür nicht gedanckt /
eines theils solchen Schaz verunehret / verlestert / vnd
vbel angewand haben.

Dem

Reichpredigt.

Wenn zwar lieben Christen / vnter vns diese Leute / so auch fast die frömmesten sein wollen / skund in ir Herz vnd Gewissen gehen / vnd solchs mit vleis erforschen solten / wie viel vnd oft des Jares / ich geschweige in einer einigen woche / sie Gott für dieses Landes Christliche vnd Sorgfältige Oberkeit gedanckt / So würde sich sonder zweifel befinden / das es gar selten / vnd zwar one besondere andacht geschehen sey.

Es ist auch aus Gottes wort vnd teglicher erfahrung offenbar / das allezeit vnter Gottseliger Herrschafft / solche Gottlose vnterthanen / vnd vnbesonnene Weltkinder sich gefunden / vnd noch finden / welche so wol fromme Oberkeit / als andere Gaben Gottes nicht allein für kein gutthat erkennen / sondern dieselb auch auffs höchste mit versprechen vnd lestern misbrauchen / verunehren / vnd für Böse / Böse / wie Salomon reedet / ausschreien / Prouerb. 20.

Nun ist dis Gottes ernster wille / das man sin für Christliche trewe Oberkeit / wie auch für alle andere Gaben vnd wolthaten dancken sol / vnd solche nicht misbrauchen / viel weniger mit vngehorsam oder vbel nachreden verunehren / wie ausdrücklich solches Gott durch Mosen verboten hat : Du solst deinem Fürsten nicht fluchen / vnd den Obersten in deinem Volck nicht lestern / Exod. 22.

Wenns aber also zugehet / das man fromme trewe Oberkeit mit danckbarem Herzen / vnd rechter ehrerbietung nicht erkennen noch verhalten wil / So rückt vnser Herr Gott die selbe der vndanckbarn Welt aus den augen / drum leider / auch wir vnserer grossen Sünde vnd vndanckbarkeit / gleichsam mit der that / durch den Todesfall vnserer gnedigen Churfürstin / vberzeuget werden.

DZes

Leichpredigt.

Sieweil nu diesem also/nemlich/dz unsere grosse vndanckbarkeit / vnter den fürnembssten vrsachen eine / vmb welcher willen/vnser Gott/den kleglichen fall am löblichen Hause zu Sachsen geschehen lassen / Gott aber Sünde / vnd fürnemlich vndanckbarkeit gegen fromer Oberkeit/nicht vngestraft leset / Derwegen folget ist das dritte / welches wir hierbey zu betrachten haben / vnd ist dieses / nemlich / das durch den tödlichen abgang vnserer G. Churfürstin eine gewisse straffe bedeutet / vnd diesem Lande angekündigt werde.

DEnn das berichtet die Heilige Schrift / vnd bezeuget neben aller welt Historien die gemeine erfahrung / das zu jeder zeit auff hoher Christlichen Oberkeit absterben / es sey gleich Man oder Weib gewest / gefehrlich verenderung vnd grosse Landstraffen erfolget sind / Dessen zu besserer nachrichtung wollen wir nur zwey exempel aus Gottes Wort anhören.

Vom Könige Josia liest man im andern Buch der Könige vnd Chronica / das er ein frommer Gottsfürchtiger Landesherr in Juda gewest / desgleichen seiner keiner / drum auch Gott durch in Glück vnd alle selige wolfsart dem Lande Juda gegeben hat. Nach dem aber dieser Gottsfürchtige König verstirbt / da entsethet den seinen / vnd dem ganken Königreich vnglück / Krieg / vnd allerley jammer vnd schedlicher vnrath vberflüssig / 2. Reg. 23. 24. 25. etc. 2. Par. 35. 36.

Also / vnd dergleichen gestalt giengs auch zu / nach absterben der Gottsfürchtigen Frauen Debora / welche eine Richterin vnd trewe Landes Mutter war in Israhel / von welcher Debora im Buch der Richter gelesen wird / das Gott durch sie wunderlicher weise vierzig jar lang Gericht vnd Gerechtigkeit / vnd bey iren lebzeiten / dem Israhelischen Volck / Friede vnd viel gutes erzeiget hat. Höret aber / was

D

sich

Reichpredigt.

sich zugezogen. So bald diese Gousselige Frau verstorbet / da
folget auff ihren Tod eine erschreckliche straffe vbers ganze
Land. Denn die Völcker / so die Midianiter vnd Amalekiter
genennet werden / fielen ins Land hauffen weise / oder wie die
Schrift redet / als eine menge Menschrecken / vñ verheereten
alles / ganzer sieben jar lang / vñ würden die Israeliten durch
diese Neuberische Völcker dermassen geengst vnd genotpres-
set / das sie für inen in die Hölen vnd klüfften der Berge sich
verstecken mußten. Judic. 5. 6.

Also vernemen wir / das erschreckliche straffen nach abster-
ben frommer Oberkeit ergangen / welches vmb der vndanck-
barn bösen vnterthanen willen geschehen ist.

Das aber wir an vnserer in Gott verschiedenen G. Chur-
fürstin einen tewren Schatz vnd rechte Landesmutter gehabt /
durch welche vnser Gott viel gutes gestift / vnd viel böses vns
allen zum besten / verhindert / davon haben wir oben berichte-
angehöret / darumb wir fünffziger straffe vns hoch zu bes-
sorgen / die weil wir nunmehr solchen Schatz verlohren haben /
Welches doch nur die frommen Christen zu Herren vnd Ger-
müt führen. Dann was den rohen hauffen anlanget / der
lesset sich bedüncken / das sich dieser fleigliche fall / one gesehr /
vnd one wichtige vrsach / vnd besondere bedeutunge zugezra-
gen habe.

NB sagt der König vnd Prophet David in seinem
Psalmen Buch / wie auch die Schrift an andern orten / also
Barmherzig vnd gnedig ist der Herr / Gedültig /
vnd von grosser güte / Er wird nicht ewig zorn hal-
ten /

Reichpredigt.

ten / Er lest seine Gnade walten / vber die / so in fürch-
ten. Psalm. 103. 145. Exod. 34. 2. Paral. 30.

Welche wort bezeugen / das Gott nicht alleine zornig /
sondern auch gnedig ist / vnd wie er ein gnediger Gott ist / also
wolle er auch Gnade widerfahren lassen / allen die in fürchten.

Es begreiffe aber die heilige Schrift mit der Kirche
Gottes ein Busfertig leben / nemlich / das man zu Gott sich
wende / vnd vber die begangene Sünde herzlich leid trage /
auch Gott vmb verzeihung vnd gnade anruffe / vnd von
Sünden abstehe: Solche Gottesfürchtige / oder Busfertige
Herren / sagt Dauid / können Gottes zorn vnd straffe ab-
wenden.

Ein Exempel haben wir an den Einwohnern der gros-
sen Stad Ninive / so drey tage reise gros war / von welchen die
Heilige Schrift bericht thut / das / weil ire Bosheit gen Him-
mel hinauff geschrien / Gott der massen vber sie erzürnet wor-
den / das er im willen gewesen / dieselben ganz vnd gar zu ver-
derben vnd auszurotten / vnd habe auch vmb der ursachen
willen den Propheten Jonam dahin geschickt / solchs ihnen an-
zu melden. Aber was geschicht? Wie die Niniviter hören /
das Gott so erschrecklich mit ihnen zürne / da fürchten sie in /
das ist / sie erkennen vnd bekennen ire Sünde / ruffen zu Gott
engstiglich vmb Gnade / vnd bekeren sich von iren bösen
wegen / Darumb wird Gott dadurch erweicht vnd bewegt /
das er des vbel / so er vber die Stad Ninive / vnd derselben
Einwohner zu ergehen beschloffen hatte / sich gerewen lesset /
von seinem grimmigen zorn sich wendet / vnd den Busferti-
gen Ninivitem Gnade erzeiget / vnd sie nicht verderbet /
Jonæ. 1. 2

D 2

WEIL

Reichpredigt.

Weil denn diesem also/ nemlich/ das Got durch ein
Busfertig leben/ sich erweichen leisset/ seinen zorn vnd straff/
auffzuhalten/ vnd Gnade dargegen einzuwenden/ So ha-
ben wir zum vierden/ beim tödtlichen abgang vnserer G.
Churfürstin vns wol zu gemüth zu führen/ das zu abwendung
der vorstehenden straffe/ hoch/ hoch/ von nöten sein wolle/ das
wir Busse thun/ vnser große vndanckbarkeit gegen vnserer
lieben hohen Oberkeit/ vnd andere vielfeltige Sünden/ das
mit wir vnsern Gott zu zürnen vnd straffen gereizet/ erken-
nen/ auch davon/ vnd zwar heut/ heute/ wie wir im 95. Psal.
hierzu vermanet werden/ ablassen/ vnd vnsern Herrn Gott
von grund vnser Hergens bitten/ Er wolle als ein Barm-
herziger/ gnediger Gott/ Psal. 103. mit vns nicht handeln
nach vnsern Sünden/ vnd vns nicht vergelten nach vnser
Missethat/ Sondern seinen zorn vnd woluerdiente straffe vn-
serer Sünde von vns/ vnd diesem ganken Lande/ gnediglich
abwenden/ vnd solches darumb thun wolle/ auff das von vns
seinen Kindern/ in diesem Lande/ sein Name geheiligt werde/
dieweil der von Türcken/ Jüden/ Pabst vnd andern Gottlo-
sen Leuten/ sonst mehr denn zu viel gelestert wird/ Auch vns
vmb Jesus Christus willen gnade verleißen/ das wir in vor-
stehender not von Herrn vns demütigen vnd bessern.

Im Fünfften/ sollen wir beim tödtlichen abgang
vnserer G. Churfürstin vermanet werden/ das wir als fro-
me vnd mitleidige Vnterthanen/ mit vnserem Gnedigsten
Churfürsten vnd lieben Landesvatern ein herzlich vnd sehn-
lich mitleiden tragen sollen/ in betrachtung/ das nun mehr
vnserm Gnedigsten Herrn/ der aller best vnd liebste Schatz/
den S. C. G. nechst Gott auff dieser Welt gehabt/ beno-
men ist/ in deme keine C. G. dero beste Trösterin/ vnd treu-
herzigste

Reichpredigt.

herzigste Mitgehülff verloren hat/ derer Trost/ Treue/ vnd
Mütterliche vorseorge seiner C. G. in seinem hohen alter / bes
sonders/ zu der jetz vorstehenden gang betrübten zeit / vnd sol
gen argen Welt/ die da vnrew / vnd arglistiger Practicken
vol ist / am aller nötigsten bedurfft hette.

Wd weil es freylich vmb angeborner schwachheit wil
len / one gros Schmerzen vnd vngedult / vnd betrübniß
nicht kan zu gehen / wenn der Tod einem frommen Ehe
manne seine liebe Liebe neben halbem Herken/ aus seinem
Leibe hinweg reisset / durch solch betrübtes Herkleid aber das
leben verkürzet wird / Als sollen wir beneben dem Christli
chen mitleiden / welches wir mit vnserm Gnedigsten Herrn /
aus schuldigem vnd vnterthänigem gehorsam tragen sollen /
auch vnsern Gott von Herken grunde anrufen / vnd bitten /
das er als der Vater alles trostes in vnserm G. Herrn hochbes
kümmerter vñ betrübtes Herk / einen freystigen lebendigen trost
einsprechen / vñ gnade verleihen wolle / das S. G. dero
schweres auffgelegtes Creuze in rechter Christlicher gedult er
trage / vnd der trawrigkeit nicht zu sehr nachhenge / sondern
seines leibes leben in guter achtung habe / vnd dasselbe noch ei
ne lange zeit / dem löblichen Hause zu Sachsen / auch vns
armen vnterthänen / vnd der ganken Christenheit zum
besten / auff dieser Welt vorsepare.

In solch vnser
Gebet sollen wir auch einschliessen vnsern Gnedigen Herrn /
Herrn Christianum Herzogen zu Sachsen / etc. sampt seiner
F. G. Gemahl / vnd solche vnserer gnedigste Herrschafft ver
bitten / das der Barmherzige Gott mit gleichem trost sie auffe
richte / auff das dieselbe in den gnedigen vnd Väterlichen wil
len vnserer getrewen Gottes / mit gedult sich ergeben : Also
sollen wir auch bitten / das der Allmechtige Gott vnserer

Leichpredigt.

hohen gnedigsten Herrschafft/langwährige vnd glückselige regierung/vom Himmel herab verleihen/ vnd dieselb wider aller feinde/ vnd Gottloser Leute macht/lust vnd vntrew gewaltiglichen schützen vnd bewaren wolle/ So wol auch vnserer höchstgedachter Oberkeit/ fromme / trewe vnd auffrichtige Rethen zu geben / die da Gottes Ehre / vnserer Gnedigsten Herrschafft bestes / vnd des gangen Landes wolffart bedencken vnd fördern mögen.

Endlich vnd zum Beschluß / ist auch dis allhie zuerwehnen / das es rühmlich / vnd der Heiligen Schrifft gemess / wenn fromme Vnterthanen / nach absterben irer lieben Oberkeit / ir innerlich betrübtes Herzeleid / auch im eusserlichen wandel / tracht / kleidunge / vnd andern öffentlichen trawerzeichen erweisen / nach deme es Lendlich / vnd sülich ist.

Wie der Erhvater Jacob / der grosse vnd tewre Bundesman in Egyptenland verstorbt / da halten die Egypter öffentliche klage vnd trawerzeit siebenzig tage lang. Im 16. Buch Mose am 50. cap.

Also auch / wie Josias der Gottesfürchtige König / vnd trewer Landesvater in Juda / von dieser Welt abscheidet / da trawren vnd tragen leid vber seinem Tode die Vnterthanen im gangen Königreich / vnd halten nach Landersbrauch öffentliche trawer vnd klagelieder. 2. Par. 35.

So wird auch beim Begrebnus König Sauls / des fassens gedacht. 1. Par. 11.

Als diesen / vnd andern der Heiligen Schrifft Leichbegengnüssen / ist zuuernemen / das zur zeit der heiligen Erhvater / nach absterbē grosser Leut / vñ gutthetiger Oberkeit / das
öffentl

Leichpredigt.

öffentliche Klagen/ trawren/ vnd fassen/ im brauch gewesen
ist/ wie man den auch öffentliche gemeine Gebet angestellt/
Schwarz sich bekleidet/ vnd andere klegliche geberde gefüret
hat.

Daher es auch noch zu vnsern zeiten gebreuchlich/ das
man an etlichen ortern nach tödlichem abgang hoher Ober-
keit/ das gemeine Leichgeleute zu halten pfleget/ wie es auch
heut diesen tag bey vns allhie angestellt ist/ welches an stat
des Jüdischen Leichpfeiffens/ da man die Todten zu Grabe
gepfiffen/ komen ist/ Man pflegt auch anzuordnen/ sonder-
lich in wolbestelten Stedten/ gemeine trawer vnd klagezeit/
als das man in der Kirchen die Altar/ Predigt/ vnd andere
fürneme Stüle mit schwarzem Tuch verdeckt/ das gemeine
Gebet helt/ In trawerkleidern/ oder schwarz gehet/ Item/
das man abschafft/ das Drommelschlagen/ Pfeiffen/ vnd
andere Seitenspiel: Auch die Tense/ Krenke vnd gemeine
Wein vnd Bierheuser/ neben dem vbrigen schreien/ vnd
vn Sinnigen Jauchzen/ beides auff der strassen oder gassen/
vnd in den Heusern/ etc.

WEl denn nu/ wie ist angehöret/ öffentliche klag-
zeiten/ vnd trawrige Ceremonien/ oder Gebreuche/ so
eines theils aus der Heiligen Schrift ire ankunfft hat
ben/ zu jeder zeit nach absterben Fürtrefflicher Leute/
gehalten worden/ Derwegen wil vns gebüren/ das wir
in gleichem Fall/ sonderlich/ was Landes brauch vnd
gewonheit mit sich bringet/ in eusserlichem wandel ders-
massen vns erzeigen/ auff das meniglichem vnser betrübee
vnd

Reichpredigt.

vnd mitleidig Herr/ gegen vnserer betrübten hohen gnedig-
sten Herrschafft/ mit der that vermercken / vnd rühmlichen
nachfagen könne. Vnd so viel auch auffo kürzeste vom
andern theil dieser Predigt.

Also haben wir nun in Christlicher einfalt die zwey
fürgenomene Stück abgehandelt / vnd dabey auffo erste ge-
höret/das wir vnser Gnedigste Churfürstin/ vnd liebe Lan-
desmutter/ an welcher wir einen tewren Schatz gehabt / auff
dieser Welt verlohren / vnd demnach grosse vnd wichtige
ursache zu trawren haben: Darnach / vnd fürs ander/sind
wir auch berichtet worden / Wie wir solch vnser trawren
nach Gottes wort anstellen / vnd Christlich vns darinnen
verhalten sollen. Welches vnterrichtes als in einer Sum-
ma fürnemlich in dreierley wege / vns nützlich dienen sol/
nemlich zur Lere / Vermanung vnd Trost.

I. Denn alhie lernen wir das Christliche Gottesfürchtli-
ge Oberkeit eine tewre werde gabe Gottes / vnd dis auch ein
seliges Land ist; welches Gott damit gnediglichen begas-
bet.

II. D Jeweil aber wir mit der that vberzeuget werden/
das der trewe Gott / in diesem Lande / einen solchen tewren
Schatz vns bescheret hat / Derwegen sollen wir vermanet
werden/ Gott herzlich dafür zu danken: Vnd weil vns
serem Gnedigsten Churfürsten / vnd lieben Landesva-
tern / seine liebe Liebe / vnd vnser Gnedige Fraw / nach
Göttlicher zulassung / durch den zeitlichen Tod aus dem
Leibe gerissen/von welchem Riße in vnser Gnedigen Herrn
Herr/

Leichpredigt.

Herr grosser Schmerze vnd Betrübniß entstanden ist: vnd auch durch solchen Ries vnd Todesfal nichts anders vns gedreuet wird / als das vns Gott vmb vnserer vndanckbarkeit willen / vnserer Gottseligen Herrschafft berauben / vnd mit allerley plagen heimsuchen wolle / So sollen wir auch vermanet werden / das wir beneben dem Herrlichen mit- leiden / so wir mit vnserer hoch bekümmerten gnedigsten Herrschafft tragen sollen / vnsern Gott herrlich bitten / das er Gnade bey vns einwenden: Auch vnsern Gnedigsten Churfürsten vnd Herrn / so wol als vnsern Gnedigen Herrn / Herrn Christianum Herzogen zu Sachsen / sampt S. J. B. Gemahl / vnd jungen Herrlein / Väterlichen siereken vnd erhalten wolle.

Da wir nun solchs thun / vñ trewer vermanung folgē werden / so haben wir als den diesen trost / dz der Herr vnser Gott mit den Augen seiner Barmherzigkeit vns ansehen / vnd alles vorstehende vnglück gnediglichen abwenden werde / vnd so wol vns als vnserer gnedigsten hohen Oberkeit geben alle zeitliche vnd ewige wolfsart.

Der Allmechtige Gott vnd Vater alles Trostes / wolle vnserer in Gott verstorbenen Gnedigsten Churfürstin vnd Frauen / eine Freudenreiche auferstehung verleihen / Vnd mitlerweile / vnserer oft vnd höchst gedachte Gnedigste Herrschafft Väterlichen trösten / auch bey langwähriger Gesundheit vnd glückseliger Regierung

E

gne-

Leichpredigt
gnediglich erhalten / Auff das wir vnter derselben
Schutz vnd Schirm / ein geruhlichs vnd stilles
leben führen mögen / in aller Gottseligkeit vnd Er-
barkeit / AMEN.





Vc 2401. OK

hc

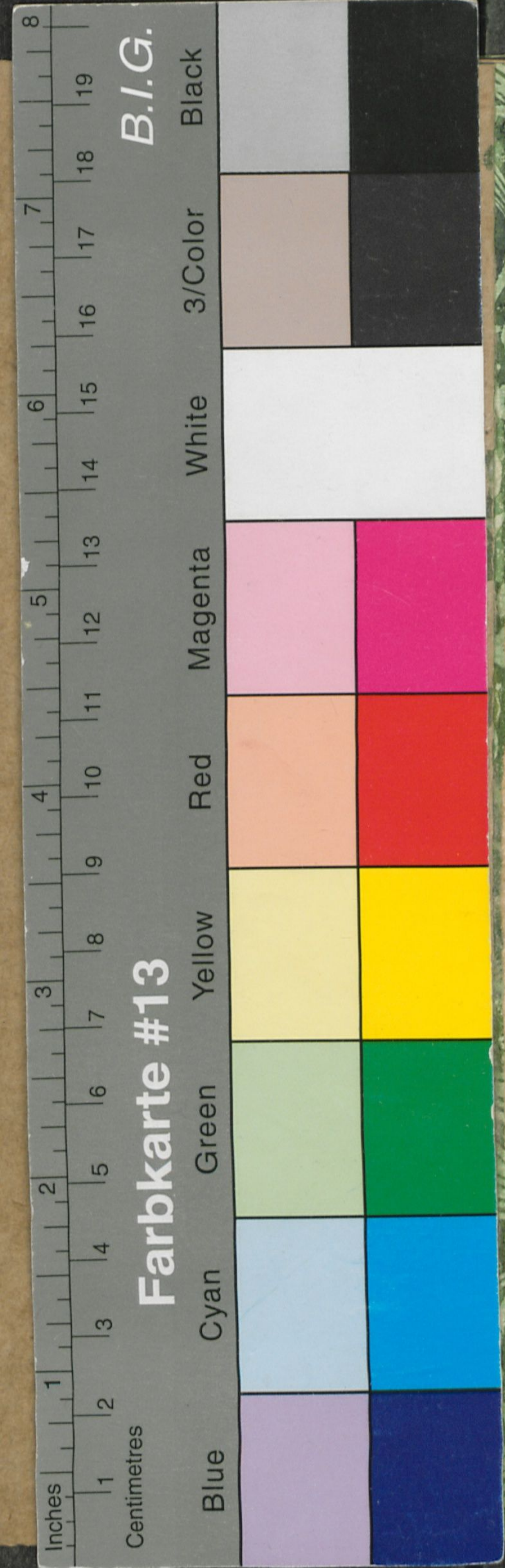
ULB Halle

3

004 216 571







Rh. 25, 22.

Christlich Reichpredigt/

F 2

V c
2401

Der durchleuchtig=
sten / Hochgebornen Für=
stin vnd Fräwen / Fräwen Anna / gebor=
nen auß Königlichem Stamme Dennemarck /
Hersogin zu Sachsen vnd Churfürstin / Land=
grefsin in Düringen / Marggrefsin zu Weis=
sen / Christlicher gedechts=
nus / etc.

Gehalten

Zu Ohne den 18. Sontag nach Trinitatis / wel=
cher war der 10. Octob. dieses fünff vnd
achtzigsten Jares /

Durch

Baldassar Anser Siles ;
Pfarrern daselbst.

Wittenberg
Gedruckt bey Simon Gronenberg/
M. D. LXXV.